

Aussicht besser als die Lage

Im Prognos-Zukunftsatlas landet Dortmund auf Rang 283

Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos. So lässt sich wohl das Ergebnis des aktuellen Zukunftsatlas' des Wirtschaftsforschungsunternehmens Prognos zusammenfassen. Er liefert alle drei Jahre eine Analyse zur Zukunftsfähigkeit aller 402 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland – aufgeteilt in die Bereiche Demografie, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Wettbewerb und Innovation sowie Wohlstand und soziale Lage.

40 Plätze gutgemacht

Im Vergleich mit der ersten Studie von 2004 taucht Dortmund zwar auf der Liste der zehn größten Absteiger auf, im Vergleich zur letzten Studie von 2013 schneidet unsere Stadt aber um 40 Plätze besser ab. Im aktuellen „Zukunftsatlas 2016“, der erneut von München angeführt wird, landet Dortmund unter den 402 Kommunen in Deutschland auf Rang 283.

Große Unterschiede gibt es

allerdings in einzelnen Bereichen: Schlecht schneidet Dortmund dort ab, wo die Lage bewertet wird – also bei der sozialen Lage. Dortmund zählt zu den Städten, „die besonders von sozialer Ungleichheit betroffen sind“, heißt es in der Studie. In der Rangliste, die die Stärken der Städte dokumentiert, reicht es so nur für Platz 319.

Viel besser sieht es dagegen mit Blick in die Zukunft aus: In der Dynamik-Rangliste erreicht Dortmund Platz 91 und ragt damit im Ruhrgebiet positiv heraus. Besonders gut schneidet die Stadt mit Blick auf die steigende Einwohnerzahl im Bereich Demografie ab. Hier kommt Dortmund bundesweit sogar auf Platz 69. Insgesamt gehört Dortmund so zu den Städten und Regionen mit „ausgegliche-



nen Chancen und Risiken“ und damit zu einem breiten Mittelfeld der Rangliste.

Positive Dynamik

Die Dortmunder SPD-Bundestagsabgeordnete **Sabine Poschmann** (Foto) sieht die Stadt mit Blick auf die gute Dynamik-Bewertung denn auch „auf dem richtigen Weg“. Besonders freue sie, dass Dortmund in wichtigen Bereichen wie etwa den Gründungen und bei der Beschäftigtenzahl in Forschung und Entwicklung eine positive Dynamik aufweise. Die Studie unterstreiche, dass die Stadt ihre Stärken im Aufbau neuer Technologien habe und sich als „Bildungs- und Wissensstadt“ etabliere.

Ein schwerwiegendes Problem bleibe die hohe Zahl von Langzeitarbeitslosen, stellt Poschmann fest. Sie bekräftigt in diesem Zusammenhang die Forderung nach einem öffentlich geförderten sozialen Arbeitsmarkt. *Oli*